

## Berlin solidarisch mit Hamburg!

Bericht über die Kundgebung am 2. Juni 2018 vor der Akelius-Zentrale in Berlin-Kreuzberg, Ekelenzdamm 11-13:

Zwischen 80 und 100 Akelius-Mieterinnen, Nachbarn, Unterstützerinnen und Aktivisten nahmen an der Kundgebung von 17 bis 18 Uhr teil. Von jungen Erwachsenen über Familien mit kleinen Kindern bis hin zu Senior\*innen war eine bunte Gruppe Protestierender anwesend. Auf vielen Transparenten und Schildern prangerten sie die Geschäftspraxis von Akelius an – dem Mietpreistreiber Nr. 1 der Stadt. In Redebeiträgen wurden Probleme geschildert, die Akelius verursacht, die Politik mit ihrer Gesetzeslage ermöglicht und gegen die Lösungsansätze von unten entworfen werden, wie die selbstorganisierte solidarische Vernetzung der Akelius-Mieter\*innen und die Kampagne zur Enteignung der Deutschen Wohnen & Co. In Grußbotschaften bekundeten Mieter\*innen speziell von Akelius aber auch allgemein ihre Solidarität zwischen Hamburg – Berlin – Brooklyn / New York. Die Stimmung war ausgelassen und fröhlich, denn Solidarität macht Mut. In zahlreichen Gesprächen zeigte sich, dass die Mieter\*innen sehr wohl wissen, dass ihre alten und günstigen Mietverträge Akelius ein Dorn im Auge sind. Eine ehemalige Mieterin konnte vor Wut auf Akelius kaum sprechen. Zusammen mit einem Freund hatte sie jahrelang ein Atelier im Ekelenzdamm 11-13 gemietet, es war die Basis ihrer Arbeit. Akelius hat sie wie alle anderen Gewerbetreibenden und Mieter\*innen rausgeschmissen. Die allerletzte verbliebende Mietpartei steht auf das Betreiben von Akelius hin vor Gericht.

In der Deutschlandzentrale von Akelius waren am Tag der Kundgebung alle Rollos der ersten beiden Geschosse heruntergelassen. Der Wachmann saß in seinem Kabuff. Die Polizei war mit mehreren Mannschaftswagen vor Ort und sperrte das Gebäude mit einem Sicherheitsabstand von der Kundgebung ab. Polizeihunde schlugen immer wieder an, wurden aber in ihren Käfigen gelassen. Mit kleinen Einsatzwagen sperrte die Polizei die Straße ab und sicherte die Kundgebung. Wollten Passantinnen oder Kundgebungsteilnehmer den Fußweg vor dem Gebäude betreten, hinderte sie die Polizei daran. Vom Dach der Akelius-Zentrale wurde die Kundgebung fotografiert.

Das ganze Szenario ließ erkennen, dass der Akelius Konzern Angst vor seinen Mieter\*innen hat und die Polizei in ihnen eine Gefahr für die Sicherheit in der Stadt sieht.

Wir fragen uns:

- wie sich Akelius in seiner Selbstdarstellung als erstklassiger Dienstleister seiner Mieter\*innen definieren kann und gleichzeitig solche Angst vor eben diesen Mieter\*innen hat.
- warum Akelius Leerstand mit Metallplatten und 24 h Security – wie derzeit in der Reichenberger Straße 114 – sichert, anstatt leer stehende Wohnungen und Gewerbeflächen zum ortsüblichen Mierte anbieten.
- warum die Politik dem Treiben von Akelius keine Grenzen setzt und stattdessen die Polizei zum Schutz dieser Spekulanten einsetzt.